

VIA

AIRPORTJOURNAL GRAZ





Wunder Schloss

Aus dem Dornröschenschlaf erwacht ist Burg Rabenstein in Frohnleiten. Für VIA öffnete man erstmalig die Pforten. Von Daniela Gross






Artuspforte und Atlantis-Shuttle. Erste Frage: Wie renoviert man eine Burg aus dem 12. Jahrhundert, ohne ihr Schaden zuzufügen? Zweite Frage: Wie schafft man die vertikale Erschließung über 52 Meter Höhe? Dritte Frage: Wie verbindet man Vergangenheit und Zukunft, ohne übertechnisiert, verbrämend oder manieriert zu arbeiten? Die Antworten dazu liefern der Grazer Unternehmer und Burgbesitzer Werner Hochegger und sein Architekt Hans-Walter Tanos. Seit 2005 widmen sich die beiden der Revitalisierung von Rabenstein – mit viel Behutsamkeit und Respekt vor der Vergangenheit. Das Ergebnis gleicht einem Erlebnis.

Hans-Walter Tanos: „Wir wollten nichts Explosives machen, sondern etwas adäquat Logisches.“ Während der Bau aus dem 12. Jahrhundert früher „konsumierbar“ war, ist er jetzt begehbar, erlebbar und fühlbar. Tanos formuliert es so: „Es gibt wenig Bauherren mit diesen Qualitäten. Werner Hochegger weiß, was er der Nachwelt schuldig ist.“

Zu den aufsehenerregendsten Projekten zählen sicher die „Artuspforte“ als Eingangsbereich, der 52 Meter lange Lift „Atlantis-Shuttle“, dessen Kabine sich wahlweise um 180 bzw. 540 Grad dreht, und die „Hochegger-Keusche“, früher Skybox genannt, die sich im Bereich von Alt-Rabenstein auf einem schmalen Felssporn befindet. Zuerst ging es aber um die vertikale Erschließung. „Der Aufzug sollte die Attraktivität der Aussicht noch verstärken“, so Tanos, „deshalb hatten wir die Idee mit der Drehung, die in dieser Qualität weltweit einzigartig ist.“ Dass die Firma Otis schließlich die einzige war, die sich im Headquarter London über dieses Projekt drübertraute, erwähnt er nebenbei. Auf dieser Länge von 52 Metern wären normalerweise 15 Stopps vorgesehen. Auf Rabenstein kommt man mit zwei aus. Tanos: „Geht nicht, gibt’s nicht für mich. Schließlich sind wir auch imstande, Sonden auf den Mars zu schicken.“

Dieses Credo scheint auch bei der Planung und Ausführung der frei schwebenden Hochegger-Keusche von Bedeutung gewesen zu sein, denn es grenzt an ein Wunder, dass alle Elemente des Stahl-Aluminium-Bauwerks ohne größere Probleme an den Bestimmungsort transportiert werden konnten. Tanos: „Eine herausragende Leistung der LKW-Fahrer und dass der Kran dort etabliert werden konnte: grandios.“ Ursprünglich sollten die vorgefertigten Teile mittels Hubschrauber nach oben gebracht werden, was dann doch aufgrund enormer Kosten und einiger Hochspannungsleitungen nicht möglich war. Die Anforderung lautete, eine Art Meetingkomplex in einzigartiger Atmosphäre zu schaffen. Die Idee des Auftraggebers war, die Schönheit und Kraft der Natur auf einen Punkt zu projizieren. Große Fensterfronten waren die logische Folge der „Stahlschachtel“, wie Tanos sie nennt. Fast symbiotisch mit der Umgebung wirkt →



Die Rittinger-Bar verbindet nicht nur architektonisch Einst und Jetzt: Die Bezeichnung der Bar ist eine Hommage an Peter Ritter von Rittinger. 1855 setzte er die erste Wärmepumpe in Österreich ein. Da dies Werner Hocheggers Unternehmensgegenstand ist, lag es nahe, 2.200 m² mit Luft-Luft-Wärmepumpen zu beheizen.



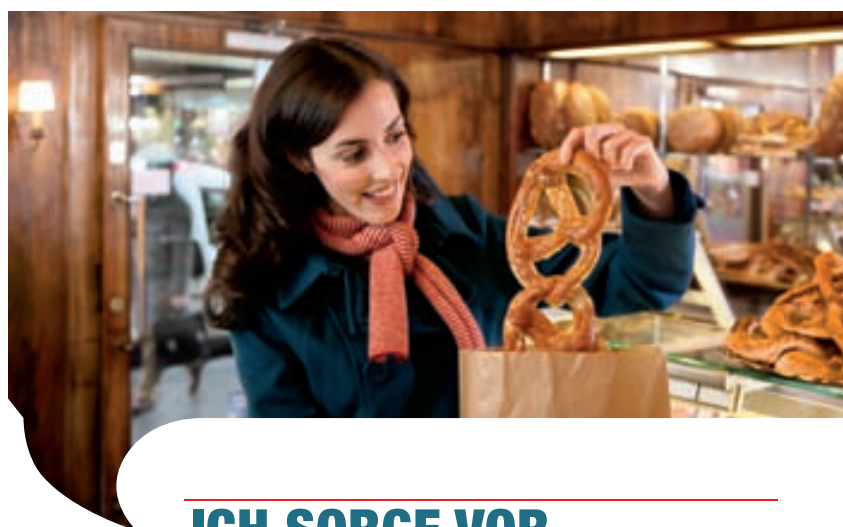
→ der Cortenstahl, der an der Oberfläche eine Oxidschicht bildet – Edelrost. „Alles, was glänzt, hätte herausgeleuchtet; das wollten wir nicht.“ Als Kontrapunkt zur „Artuspforte“, die im unteren Eingangsbereich mit 51 Metern Länge brilliert, schlug man einen kleineren Tunnel zur Hohegger-Keusche. Während man hier von einem 300 Millionen Jahre alten Felsen umgeben ist, bleibt einem in der „Stahlschachtel“ die Luft weg:

Mit viel Respekt vor den ehrwürdigen Mauern aus dem 12. Jahrhundert erweckte Werner Hohegger Burg Rabenstein zu neuem Leben.

Die Aussicht raubt einem den Atem. Wenn dort Daniel Craig im nächsten „James Bond“ seinen Wodka Martini schlürft, darf man sich nicht wundern.

Vorerst freut man sich aber auf Feste, Feiern, Konzerte und Seminare, die nun auf Rabenstein veranstaltet werden können. Näheres unter:

www.burg-rabenstein.at oder +43 (0) 31 26/397 75 13 bei Burgvogt Walter Gschwandner. ★



**ICH SORGE VOR.
DER STAAT ZAHLT MIT.
Die VorsorgePlus-Pension
mit staatlicher Förderung.**

JETZT 10 % EXTRA-BONUS
in der Bank Austria bis Jahresende.¹⁾

1) Der Extra-Bonus gilt einmalig pro Person bei erstmaligem Abschluss einer VorsorgePlus-Pension im Zeitraum 1. 9. bis 31. 12. 2009 in Höhe von 10 % der im Jahr 2009 vorgeschriebenen und eingezahlten laufenden Prämien, sofern die Versicherungsprämien für mindestens zwei Jahre bezahlt werden; er beträgt max. EUR 221,42.

Erstellt von UniCredit Bank Austria AG, 1010 Wien, Schottengasse 6–8, als Versicherungsagent für das Versicherungsprodukt der Bank Austria Creditanstalt Versicherung AG.